Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 36

Artikel: Lässt sich der millionenfache Mord an Juden bestreiten?
Autor: Thürer, Georg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-615227

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Georg Thürer

Lässt sich der millionenfache Mord an Juden bestreiten?

Im Bestreben, der historischen Wahrheit zu dienen, erfülle ich den Wunsch, anhand anerkannter wissenschaftlicher Werke zu prüfen, ob in Auschwitz während des Zweiten Weltkrieges eine oder mehrere Millionen Juden in Gaskammern umgebracht worden sind. Um den Sachverhalt aufzuhellen bedarf es der Abklärung einiger Begriffe und eines knappen Rückblicks.

Vor bald tausend Jahren kam es in der Kreuzzugbegeisterung zu blutigen Judenverfolgungen aus religiösen Gründen. Man legte den Juden die Kreuzigung Christi zur Last. Freilich verband sich der Glaubenseifer christlicher Kreise mit wirtschaftlichen Motiven. Da die Juden weder Land erwerben noch ein Handwerk ausüben durften, verlegten sie sich auf Handel und Geldgeschäfte. Dabei verlangten sie oft hohe Zinsen, was man als Wucher verschrie, sich aber z.T. aus dem Risiko erklärte, Darlehen nicht wieder zurückzuerhalten. Aus dem Neid nichtjüdischer Kaufleute und dem Wunsch, jüdische Gläubiger loszuwerden, kam es zu argen Verfolgungen der Juden, denen man Untaten ankreidete, z.B. Brunnenvergiftungen, die angeblich zu Seuchen führten.

Hitlers Judenhass

Da die Juden sowohl in der Welt des Grosskapitals als auch im radikalen Sozialismus sowie in Presse und Wissenschaft führende Stellungen einnahmen, gab es auch im 19. und im frühen 20. Jahrhundert einen schwelenden Aberwillen gegen das Judentum. Alfred Rosenberg und H.St. Chamberlain schürten mit pseudowissenschaftlichen Geschichtsklitterungen den Antisemitismus, dem Hitler nun «die schärfste Wendung ins Biologische» gab, wie Prof. Walter Hofer in seinem Werk «Der Nationalsozialismus/Dokumente 1933–1945» ausführte. Nicht aus Glaubensgründen, sondern wegen seiner grundandern Rasse müsse das Judentum bekämpft werden.

Prof. J.R. von Salis, der bekannte «Radio-Weltchronist» zur Kriegszeit, schreibt in seinem dreibändigen Werk «Weltgeschichte der neuesten Zeit» (Bd. III, S. 470): «Dass Hitler selbst, vom Parteiprogramm der NSDAP von 1920 bis zur physischen Ausrottung der Juden im Zweiten Weltkrieg ihre Verfolgung billigte und wünschte, untersteht keinem Zweifel. Seinen Antisemitismus hat er bereits vor 1914 aus Wien mitgebracht. ‹Mein Kampf› erteilt darüber reichlich Auskunft. Dem Leser dieses Buches starrt eine schauerliche und obszöne Version der Juden entgegen, die die kranke Phantasie des Verfassers blosslegt.» Ein kommender Krieg werde die Vernichtung des Judentums in Europa bringen, prophezeite Hitler.

Das Reichsbürgergesetz von 1935 setzte die Juden in minderes Recht und das «Blutschutzgesetz» verbot Eheschliessungen zwischen Juden und Ariern. Da es Hitler nur auf die Rasse ankam, rettete die christliche Taufe den Juden nicht vor der Verfolgung; auch die sogenannten «Halb- und Vierteljuden» sahen sich sehr bedroht, ebenso die «Gesinnungsjuden». «Wer Jude ist, bestimme *ich!*» erklärte Göring. Goebbels war der Hauptregisseur der «Kristallnacht» vom November 1938, dem ersten grossen Pogrom.

Diese Ausführungen belegen, dass die «Endlösung», d.h. die Vernichtung so vieler Juden als nur möglich, zu den mit allen Mitteln verfolgten Hauptzielen des Nationalsozialismus zählte. Dass zu diesen Mitteln auch Konzentrationslager gehörten, nahm man im In- und Ausland geflissentlich lange kaum zur Kenntnis. Dabei wurde schon 1933 das KZ Dachau bei München geschaffen, das Himmler unterstand und wo Leiter weiterer Konzentrationslager für Staatsfeinde ausgebildet wurden.

Wer eine Karte der Konzentrationslager im Dritten Reich überblickt, dem fällt auf, dass viele im Osten angelegt wurden. Dort waren sie kritischen Blicken des Westens eher entzogen, und ein grosser Teil der in Gaskammern getöteten Juden waren polnische Staatsangehörige. Aus deutschbesetzten Ländern wurden 1941 bis 1945 Juden in sehr grosser Zahl in die polnischen Vernichtungslager, vor allem nach Auschwitz, westlich von Krakau, geschickt.

«Statistische Zahlen über diesen Massenmord haben den Mangel, dass sie die Tiefe des menschlichen Leids, die Demütigung und Entwürdigung der Verfolgten, die Furchtbarkeit der seelischen und körperlichen Misshandlungen, denen sie in den Konzentrationslagern preisgegeben waren, die schauerlichen Szenen, die sich abspielten, als sie, in engen Gaskammern zusammengepfercht, endlich den Tod erlitten, nicht wiederzugeben vermögen. Die Heroisierung des Lebens durch den Nationalsozialismus endete mit dem Sadismus seiner Schergen, die ihre Lust an den Qualen ihrer wehrlosen Opfer befriedigten.» (J.R. von Salis)

Keine willkürlichen Zahlen

Die Zahl dieser Todesopfer wird sich nie mit der Genauigkeit einer Volkszählung ermitteln lassen. Es handelt sich um Schätzungen, die erheblich voneinander abweichen. Eine anglo-amerikanische Kommission nahm im ersten Nachkriegsjahr die Zahl von 5,7 Millionen an. Zehn Jahre später schätzte Gerald Reitlinger in seinem Buch «Die Endlösung. Hitlers Versuch der Ausrottung der Juden in Europa 1933–1945» die Zahl der Umgebrachten auf mindestens 4,2 und höchstens 4,8 Millionen. Das «Lexikon der Politik» von Walter Theimer meldet, dass die Zahl der Juden in Europa «infolge der Hitlerschen Massenmorde von 1939–1945 von 10 Millionen auf 4,2 Millionen gesunken sei. Das im Erscheinen begriffene «Schweizer Lexikon 91» spricht in Auswertung der Studien der letzten Jahrzehnte im Artikel «Antisemitismus» von 6 Millionen Toten und unter dem Stichwort «Auschwitz» von 2,5–4 Millionen, vor allem Juden.

Es wäre indessen verfehlt, angesichts dieser nicht übereinstimmenden Zahlen von willkürlichen Annahmen zu sprechen. Selbst wenn wir uns an die «niedrigen» Schätzungen halten, übertraf die Zahl der ermordeten Juden die Einwohnerzahl der Schweiz jener Zeit (1940: 4,2 und 1945: 4,4 Millionen).

Nur mit vorgefasster Meinung kann man alle diese Angaben beiseite schieben mit der Bemerkung, wenn nicht ganz genaue Ziffern und persönliche Prozessakten vorlägen, so möge man von solchen Opferzahlen besser absehen. Demgegenüber rufen wir nochmals den Historiker J.R. von Salis an, der als Kronzeuge in der erwähnten «Weltgeschichte der neuesten Zeit» über die Judenmorde festhält: **«Ein reiches Aktenmaterial, an dessen Zuverlässigkeit kein Zweifel möglich ist, belegt die Wirklichkeit von Vorgängen, die selbst eine verderbte Phantasie kaum ersinnen könnte.»**